

Paul

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 72.

Sonntag den 8. Mai.

1881.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die in den jüngsten Tagen so bestimmter ausgetretene Erwartung, daß der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages unmittelbar bevorstehe, hat sich bis jetzt aber nicht bestätigt. Selbst in den Kreisen, so telegraphirt man aus Wien, welche dieselbe noch diesen Tagen äußerten, wird jetzt „gekündigt“ mit ihren Eltern, dem König und der Königin der Belgier, am Donnerstag Nachmittag in Salzburg eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf, den Spitzen sämtlicher Behörden und dem Erzbischof unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung empfangen worden.

In **Oesterreich** treten die politischen Nachrichten völlig hinter die Berichte über die bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten des Thronfolgerpaars zurück. Die Prinzessin Stephanie ist mit ihren Eltern, dem König und der Königin der Belgier, am Donnerstag Nachmittag in Salzburg eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf, den Spitzen sämtlicher Behörden und dem Erzbischof unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung empfangen worden.

Durch die reich geschmückte Stadt bildeten die Begleitwagen, die Veteranenvereine, die Schützen, die Studenten, die Genossenschaften und die halleiner Bürgergarde Spalier. Auf der ganzen Fahrt bis zum Schlosse wurden die Prinzessinen, deren Eltern und der Kronprinz Rudolf von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Die Prinzessin-Bräut segte am Freitag ihre Reise nach Wien fort und hat daselbst mit dem kaiserlichen Königspaare im Schlosse zu Schönbrunn Wohnung genommen. Von hier aus findet die öffentliche Einholung statt. — In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Unterrichtsminister, daß mit Ermächtigung des Kaisers unter dem gemeinsamen Namen Carola Ferdinanda in Prag eine Universität in deutscher und eine Universität in böhmischer Unterrichtssprache eingerichtet und daß letztere unter besonderen Befugnissen bezüglich der Staatsprüfungen am 1. October 1881 eröffnet werden solle. Hierzu ist der Verfassungsweg notwendig. Der Minister kündigte gleichzeitig an, daß er in den nächsten Tagen zwei Gesandtschaften und zwar wegen der Hochschulverhältnisse der Universität in Prag und über die Deckung der erforderlichen Kosten dem Hause vorlegen werde. Die Rechte hatte die Erklärung des Ministers mit Befall aufgenommen. Angesichts der Erklärung des Ministers verzichteten sie in der Redezeit eingetragenen Deputirten auf das Wort.

In **Italien** hat am Donnerstag die Ernennung der **italienischen Nationalausstellung** durch den König und die Königin stattgefunden.

In einem Privattelegramm geht dem V. Tgbl. aus **Russland** wieder folgende sensationelle Mitteilung zu: „Der nihilistische Umtriebe beherrschte junge Großfürst Konstantin Konstantinowitsch ist vor einigen Tagen von dem

bei Petersburg gelegenen Pawlowsk nach der Festung Düna übergeführt worden, wo er auf kaiserlichen Befehl lebenslänglich als Gefangener internirt bleibt, weil ihm nachgewiesen worden ist, daß er speziell unter den Arbeitern der in der Nähe seines letzten Aufenthaltsorts sowie seines eigenen Gutes gelegenen Fabriken nihilistische Propaganda getrieben hat. Außerdem ist er in Begleitung eines jüngst ebenfalls verhafteten ehemaligen Gendarmen-Obersten mehrere Male in Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und hat dabei unter angenommenem Namen aufzührerische Reden gehalten. Die Gemahlin des Großfürsten, bekanntlich die Tochter eines Geistlichen in Orenburg, soll die Erlaubniß erhalten haben, ihrem Gatten nach Düna zu folgen.“ Die furchtbare Anklage, daß die finstere nihilistische Verschwörung ihre Anhänger bis in die kaiserliche Familie hinein besitze, erfährt durch diese Meldung eine unheimliche Bestätigung. Dementis derselben werden wohl kaum ausbleiben, aber angesichts der obwaltenden Umstände, der detaillirten Aufzählung und der begleitenden Vorkommnisse ist ein Zweifel kaum gestattet.

Im **englischen** Unterhause kündigte vorgestern der Premier Gladstone für den nächsten Montag einen Antrag an wegen Erichtigung eines Denkmals zum Gedächtniß Lord Beaconsfield's in der Westminsterabtei, auf welchem durch eine Inschrift die Achtung des Hauses für die seltenen und hohen Talente des Verstorbenen und für seine hingebenden Arbeiten im Parlament, sowie in den von ihm verwalteten großen Staatsämtern zum Ausdruck gebracht werden soll. — Der irische Deputirte Parnell kündigte in derselben Sitzung die Bekämpfung der zweiten Lesung der irischen Landbill an, weil dieselbe eine genügende Pachtermäßigung nicht sichere und auch sonst hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibe. — Die der Home-Ruler-Partei angehörigen Deputirten hielten am 5. eine Versammlung, in welcher mit geringer Majorität beschlossen wurde, nicht für die zweite Lesung der irischen Landbill zu stimmen, sondern das Haus vorher zu verlassen. Parnell hatte erklärt, er würde die Führerschaft der Partei niederlegen, falls dieser Beschluß nicht gefaßt werden sollte. — Der Commandirende des englischen Panzerschiffes „Monarch“, Capitän Tryon, ist von der englischen Regierung angewiesen worden, die in La Souleite weilenden englischen Unterthanen und andere Europäer im Falle des Bedürfnisses an Bord des unter seinem Befehle stehenden Schiffes zu nehmen, dagegen jede Ausschiffung von Mannschaften zu unterlassen. — Bei dem Unfall welcher das englische Kriegsschiff „Dotrel“ betrafen, sind insgesamt 145 Personen ums Leben gekommen: von einer Besatzung von 156 Köpfen wurden bloß elf, welche auf Deck befindlich, darunter der Kapitän und 3 Leutnants, gerettet. Leutnant Stokes ist augenblicklich unter Beihilfe von Tauchern damit beschäftigt, die Ursache der Explosion festzustellen, die sich nicht weit von Sandy Point (an der Südspitze Amerikas) ereignete. Die geretteten Offiziere und Matrosen werden auf dem nächsten englischen Postdampfer nach Hause zurückgeführt.

Das Amtsblatt der Regierung von **Rumänien** veröffentlicht das Programm für die Krönungsfeier. Dieselbe beginnt am 22. Mai und dauert 3 Tage. Die Behörden sowie die Truppen und alle Korporationen nehmen an der Feier Theil. Sämmtliche Districte des Landes werden durch zahlreiche Delegationen vertreten sein. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben Einladungen erhalten. Nach der Unterzeichnung der Krönungsakte begiebt sich der Krönungszug von der Metropole nach dem königlichen Palais, woselbst die Huldigung stattfindet. Am Abend wird die Stadt festlich illumirt sein. Am 23. Mai findet der feierliche Aufzug von Korporationen, Bewohnern der Dobrubtscha, Studenten, Mitgliedern der fremden Kolonien statt. Am 24. Mai wird der König die Parade über die Armee abhalten. Aus **Tunis** verlautet gerüchweis, die Krumirs hätten eine große Versammlung abgehalten und darin beschlossen, bis auf Auserzete Widerstand zu leisten. — Der Bey verharret bei seinen Protesten und hat neuerdings abermals einen solchen wegen der Besetzung von Ref und Bizerta überreicht.

Deutschland.

(Abänderung des Zolltarifs.) Im Namen des Kaisers hat der Reichsfinanzler unterm 2. d. M. den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, nebst Begründung dem Bundesrath zur Beschlussnahme vorgelegt, welcher nach Weglassung der Eingangsworte folgendermaßen lautet: „§ 1. Der Zolltarif zu dem Gesetz, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, vom 15. Juli 1879 (Reichs-Gesetzblatt S. 207) wird in nachstehender Weise abgeändert: 1) An Stelle der Position k. der Nr. 9 treten folgende Bestimmungen: a. Weinbeeren, frische 15 Mk. für 100 kg, g. Erzeugnisse des Landbaues, anderweitig nicht genannt, frei. 2) Der Eingangszoll für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gerste, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backmehl (Brotwaare), Nr. 25 q 2 des Tarifs, wird von 2 Mk. auf 3 Mk. für 100 kg erhöht. § 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft.“ Diese Vorlage des Reichsfinanzlers kommt ziemlich überraschend. Wurde doch bis in die letzte Zeit beständig von den Diffidosen gesagt, der Tarif müsse als ein Blümchen „Rühr mich nicht an“ behandelt werden.

Was kostet dem deutschen Volke die Wohnung des Fürsten Bismarck?

Der Reichsfinanzler selbst hat seine Wohnungsverhältnisse wiederholt zur Sprache gebracht und wir brauchen deshalb keinen Anstand zu nehmen, über diese Frage einige Worte zu verlieren. Fürst Bismarck besetzt bekanntlich ein Gehalt von 36 000 Mk. und daneben 18 000 Mk. Repräsentationskosten, in Summa also 54 000 Mk. jährlich; dazu hat er eine freie Dienstwohnung, für welche er 6 79 Mk. jährlich Mietsteuer entrichten muß, die zu so heftigen Reklamationen und Anschuldigungen geführt hat. Das Palais desselben ist vom Reich für 300 000 Mk. angekauft und auf Reiskosten glänzend eingerichtet worden bis in die kleinsten Details. Alles,

ere Butter, er verkauft
Berger,
Nr. 14.
wagen,
Kranz an Mann
uten halberbraten
senborn. Preis
ausges. Preis
erd
eorgstraße 4.
sicht zu ver-
Nr. 2.
für Reparaturen,
shäuser Nr. 3.
verkaufen
Nr. 6.
der Kleiderkram
Nr. 16, 17.
ung, welche mehr
7 Tagen inne hat
Küche und Boden
m 1. October d. J.
tt vom 1. Juli ab
und Gesinnungen,
zu verkaufen Wop
J. Bichter.
Nr. 6.
Wohnung und die
vermiehen und so
von jetzt an zu
ben.
Nr. 12.
gen Umständen noch
e Leute, sowie eine
vermiehen.
Nr. 10.
er 2 Stuben, Kam-
er einer kinderlosen
gesch. Eltern
ge, fördern
ühre Post).
Sophas (auch auf
Lintzel,
nd Passierer.
ingische
ung.
e 3000 Stk. Weis-
e 3 Stk. bei
(in 500 Stk.)
Mädlein.
chen
ung angenommen
verändert.
Burgstr. 7.
äder!
icht. Wird Räder
Lagenen Zettel.
entl.
oll
Badeanstaltbesitzer.
fen.
sch und reich ver-
den größten bis
nd Reparieren der
nhaft in Weizen,
2.
Zahlungs-
elationen,
fertige ich —
an.
Privatsecretair.

selbst Leinwand, Küchengerät, Müllabfuhr und Reinigung, wird ebenfalls auf Reichskosten bestritten. Der Etat setzt dafür zwar nur 15 000 Mk. jährlich aus, aber diese Summe wird alljährlich weit aus überschritten. Wir lassen hier einfach die Zahlen folgen, welche der Bericht der Rechnungscommission über die Bedürfnisse der Wohnung des Reichszanlers in den letzten beiden Etatsjahren enthält:

A. Ergänzung des Inventars.		
	1878-79	1879-80
	Mk.	Mk.
Für Mobiliar	3,623,10	416,00
" Leinwand und Gardinen	1,779,75	3,175,61
" Geschir, Rügen und Tafelgerät	2,000,95	971,15
" Verschiedene Mobilien	1,137,94	960,75
	Summa A. 8,541,74	5,523,51
B. Unterhaltung des Gebäudes und des Inventars.		
Steuern	701,00	701,96
Remuneration des Castellans	375,00	500,00
Für Reinigung des Hauses	548,00	610,00
" Bewässerung	348,00	460,00
" Entwässerung	335,43	559,05
" Erlösung	4,466,60	4,102,48
" Heizungsmaterial	3,462,38	5,212,66
" Reinigung der Schornsteine u.	217,18	150,00
" Müllabfuhr	275,00	210,00
" den Garten	2,336,00	3,419,00
" Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen	763,00	2,013,14
" Bohrerarbeiten	1,226,98	814,57
" Malerarbeiten	—	352,94
" Tischlerarbeiten	1,451,50	643,90
" Schlosserarbeiten	356,20	572,20
" Tapezierarbeiten	990,82	3,206,30
" Maurerarbeiten	—	400,74
" Zimmerarbeiten	931,05	151,99
" Dachdeckerarbeiten	—	275,50
" Steinlegers-, Klempner-, Glaser- und andere Arbeiten	244,44	717,77
" Arbeitslöhne für Schneebfuhr u.	—	453,00
" Wäsche	—	254,45
" Unterhaltung des Tafel- und Küchengeräthes	—	672,30
" Verbrauchsgegenstände	384,96	195,00
" Reizen von Inventar-Etuden zu verschiedenen Festlichkeiten	1,901,00	1,203,75
	Summa B. 21,314,54	27,853,19
Hierzu: Summa A. 8,541,74	5,523,51	
	Zusammen 29,856,28	33,376,70

Die Wohnung des Herrn Reichszanlers hat mithin in zwei Jahren nicht weniger als 63 232,98 Mk. beanprucht, nach bürgerlichen Begriffen dürfte darnach schon 679 Mk. Miethsteuer werth sein. Sollte der Herr Reichszanler noch Staatskosten aus eigenen Mitteln zahlen, so bestünde es nur der Angabe dieser Summe, und wir zweifeln nicht, daß der Reichstag dieselbe anstandslos bewilligen wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagssitzung. Die heutige Sitzung des Reichstages, in welcher zunächst einige Rechnungsvorlagen durch wenige Bemerkungen nach den betreffenden Commissionsanträgen erledigt wurden, war der Hauptsache nach der Fortsetzung der gestrigen Debatte über das Verfassungsgesetz gewidmet, gab aber im Ganzen nur eine dürftige Nachlese zu dem Thema des allgemeinen Ganges der inneren Politik, welches gestern Bennigsen's große Rede angeschlagen und des Kanzlers Antwort darauf weiter fortgeführt hatte. Mehreren konservativen Rednern und speziell den verschiedenen einzelnen Bemerkungen des Fürsten Bismarck von gestern entgegnete in sehr scharfer Weise der Abg. Richter. Im Ganzen charakterisierte seine Rede die Politik des Kanzlers ähnlich wie gestern Herr v. Bennigsen gethan hatte, nur mehr mit Einzelne gehend, was bei seinem Eingehen auf die einzelnen Bemerkungen der gegnerischen Vorkämpfer in der Natur der Dinge lag. Redner resumirte sich schließlich dahin, daß, wenn selbst ein Politiker von der Ruhe und Objectivität des Herrn v. Bennigsen dahin gelange, ein Bis hierher und nicht weiter! auszurufen, der Zeitpunkt doch nicht gekommen erschiene dürfte, umzutreten, nicht mehr Alles auf eine Person zuzupfen, sondern vielmehr eine Politik über die gegenwärtige Generation hinaus zu treiben. Der Abg. Richter-Sagen wies darauf hin, daß jetzt auch schon Herr v. Bennigsen fast wie ein „gewöhnlicher Fortschrittsmann“ vom Kanzler behandelt wurde, jedenfalls die letzte Mahnung erhalten hätte: „Und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ Es sei die

Partei Bismarck sans phrase, auf welche der Kanzler mit aller Offenheit jetzt lossteure, die er als Ziel der Reichspolitik aufstelle. Abg. Winderhorst glaubt, daß die Mittelparteien bei den nächsten Wahlen grade die gefährlichste Position haben werden. Das einzige Mittel, um wieder eine festere Constanz der Parteiverhältnisse herbeizuführen, sei und bleibe die Beseitigung des Culturkampfes. Zur Sache selbst erklärte sich der Centrumsführer für den Commissionsantrag. Er unterließ aber nicht, dem Kanzler folgenden Wink zu geben: Im Prinzip sei das Centrum für ein alternirendes Tagen des deutschen Parlaments und des preussischen Landtages, so daß in einem Jahre der Reichstag, im nächsten der Landtag freies Feld habe, d. h. also Aufhebung der Verpflichtung zur jährlichen Berufung des Reichstages. Eine solche Einrichtung lasse sich jedoch nur nach Aufhebung des Culturkampfes treffen. Daraus folgte die Abstimmung über den Commissionsantrag. Derselbe ward mit 140 Stimmen gegen 129 angenommen. Die letzteren setzten sich zusammen aus den beiden konservativen Fractionen, den säbentlichen Mitgliedern des Centrums und einzelnen Abgeordneten, wie Hölder, Freitsche, Falk, Bessler. Eben so wurde der Antrag der Konservativen auf zweijährige Vorgesetzungsperioden abgelehnt, dagegen der zweite Antrag derselben auf vierjährige Legislaturperioden angenommen. Hierfür stimmten, nachdem noch Staatssecretär Bötticher special erklärt hatte, daß die Regierung auch nach Ablehnung der übrigen Bestimmungen ihres Gesetzentwurfes Werth auf die Verlängerung der Dauer der Legislaturperioden lege, außer den beiden konservativen Fractionen fast das ganze Centrum und der Abg. Freitsche.

Hierauf erledigte das Haus noch die dritte Beratung des Gesetzes über die Besteuerung der Dienstwohnungen. Die Debatte, welche sich heute an diese zum Elephanen ausgefallene Mücke knüpfte, war bedeutungslos und ließ erkennen, daß man der Sache überdrüssig ist. Von um so höherem Interesse war die Abstimmung. Man hat auf beiden Seiten alle Kräfte nach Möglichkeit für die überaus zweifelhafte abschließende Entscheidung aufgebracht, so daß das Haus bei Anwesenheit von 271 Mitgliedern eine sehr ungewöhnliche Fülle zeigte. Mit steigender Aufregung verfolgte man die verschiedenen Abstimmungen, welche das Gesetz in seinen einzelnen Bestimmungen zu positiven hatte und in denen sein Schicksal stets nicht auf des Messers Schneide lag. In einer Abstimmung erhielt es nur eine Stimme Majorität bis schließlich die namentliche Schlussabstimmung zur Annahme der Vorlage mit 140 gegen 131 Stimmen führte. Einzelne Mitglieder — von einem Centrumsmitgliede wurde es bemerkt — welche anfangs gegen die Vorlage stimmten, hatten sich vor der namentlichen Abstimmung bekehrt. Die Mehrheit bestand wie schon bei der zweiten Lesung, aus den beiden konservativen Fractionen und fast dem gesammten Centrum. Die Minister A. D. Falk und Delbrück stimmten auch heute mit nein. Auf der nächsten Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen das Naturalleistungsgesetz und die Wehrsteuer.

Die Innungsvorlage hat nunmehr die erste Commissionsberatung passiert. In ihrer letzten Sitzung trat die Commission einer vom Abg. Löwe (Berlin) beantragten Resolution bei, welche dem Reichszanler zur Vorlegung eines Gesetzes betreffs der Erziehung von Gewerbetreibenden für alle Gewerbetreibenden auffordert. Die auf Grund der Kleist-Regow'schen Anträge bereits beschlossenen Handwerkerkammern werden demzufolge jedenfalls in der zweiten Beratung wieder aus dem Gesetze entseht worden. Die Commission lehnte u. A. einen Antrag des Abg. v. Kleist-Regow ab, welcher die Berechtigung zur Führung des Meistertitels auf die Innungsmeister beschränken wollte. Art. 3 der Vorlage, der die Centralbehörden ermächtigt, diejenigen bereits bestehenden Innungen, welche sich bis Ende des Jahres 1885 nicht den Vorschriften des neuen Gesetzes entsprechend organisirt haben, aufzulösen, wurde mit 10 gegen 9 Stimmen gestrichen. Es ist na-

türlich, daß man es in der zweiten Lesung nicht an dem Versuche fehlen lassen wird, dem Gesetze eine minder reactionäre Gestalt zu geben, als es jetzt erhalten hat. Liberale Mitglieder der Commission traten bereits heute zur Verachung der erforderlichen Amendements zu.

Die Commission für das Unfallversicherungsgesetz nahm am Mittwoch zum § 9 der Vorlage (Entschädigung bei Todesfällen) ein Amendement des Abg. Buhl an, wonach Doppelmalen eine Entschädigung von 15 pCt. gewährt wird. Die Anträge Witte-Wollmer auf generelle Erhöhung der Sätze wurden abgelehnt. Von fortschrittlicher Seite sind anderweite Anträge für die zweite Lesung vorbehalten. Ueber den sehr wichtigen § 13 (Vertheilung der Brämienlöhne) entspann sich eine eingehende Discussion. Für die Besteuerung aus öffentlichen Mitteln (Reichsbeiträge) zeigte sich nirgends Stimmung. Abg. Marquardsen beantragte, die Brämienzahlung ausschließlich dem Unternehmer aufzuerlegen, Abg. Stamm, durchgehendes Unternehmen $\frac{2}{3}$, den Arbeiter $\frac{1}{3}$ tragen zu lassen, Staatssecretär v. Bötticher erklärte, die verbündeten Regierungen legten aus sozialen wie politischen Gründen auf die Brämienleistung aus öffentlichen Mitteln ein entscheidendes Gewicht. Gleichwohl wurde dieselbe von der Commission verworfen und der Antrag Stamm angenommen.

Vermischtes.

* (Panama-Canal.) Das „Journal des Debats“, welches einen Specialcorrespondent nach Panama zur Beobachtung der dortigen Durchsichtarbeiten geschickt hat, erhält von demselben folgende Depesche: „Panama, 30. April. Bei meiner Ankunft finde ich die Canalarbeiten in vollem Gange. Schon ist von dem einen Meer zum andern eine große, durchschnittlich 10 Meter breite Fahrstraße angelegt worden. Die Sondirungen sind noch nicht auf das Gestein getroffen, obgleich sie schon mehr als 20 M. tief gebrungen sind; daraus werden sich große Ersparnisse ergeben. Die Ausführung des Canals wird leicht sein.“

* (Nochmals „Dr. Mundt-Lauf“.) Ueber den von uns schon mehrfach erwähnten „Generalsecretär der Springerei'schen Millionenerbschaft“ wird dem „Hann. Cour.“ ferner geschrieben: Der Dr. Th. Mundt-Lauf, welcher mit der ererbichten Millionenerbschaft so viele unglückliche Leute in Aufregung gesetzt hat, ist bei vielen unierer gutmüthigen Landleute so beliebt, auch in den Provinzialorten mancher Städtchens so oft angepöbeln, daß es nur einiger Anklagen bedarf, um diese famose Persönlichkeit in der Erinnerung aufzufrischen. Der Mann heißt richtig Friedrich Ludwig Theodor Mundt, ist in Halle a. d. S. geboren und etwa 45 bis 50 Jahre alt. Die Laufbahn eines ehrsamen Advocaten war ihm nicht genügend, er erlernte 1850 die Gabelberg'sche Etymographie und durchstreifte nun als „Oberfenograp“ oder auch „Rector“ Thüringen, Provinz Sachsen, die Rheinprovinz, Westphalen, Hannover, Oldenburg, Schleswig-Volstein, überall als kenozaphischer Apollot auftretend. Eine außerordentliche Verdienstante, ein gefälliges Neuzere, demnach auch die Routine der Summire und Schwindler von Beruf sicherten ihm Erfolg; die größeren Städte vermied er, in kleineren Orten importirte seine Annoncen, denen er einen Schein von „höherer Ermächtigung“ zu geben wußte. Eine Reihe von Schwindel-fahrten des Aenteurers sind hieran geknüpft.

* (London.) Der echte Geld vom Niagara, wird im Laufe dieses Sommers längere Zeit seine Rünfte in Berlin und zwar in der „Neuen Welt“ in der Halenstraße produciren. Gegenwärtig gastirt der künige Geldfänger unter ungeheurem Erfolge im Alexandria-Palast zu London.

* (Dem Grafen Henning Hamilton in Schweden, dessen Name bekanntlich durch jene großartigen Unterschlagungen, über die wir kürzlich berichteten, compromittirt wurde, ist es durch Mißthilfe seiner Verwandten möglich geworden, seine Schulden zu bezahlen, nachdem seine Mobilien und Effecten in Stockholm und auf Venedig in öffentlicher Auction verkauft worden und er sein Amt als Secretär bei der schwedischen Akademie niedergelegt hat, wird er in nächster Zeit nach dem Auslande abreisen, um dort bleibenden Aufenthalt zu nehmen.)

* (Folgende charakteristische Anekdote) wird in der Petersburger Gesellschaft erzählt: Die Scene spielt in dem eleganten Casino des Kaisers; anwesend ist unter Andern des Grafen Oheim, Großfürst Constantin der russische Großadmiral und Vater jenes berühmten Diamanten-Großfürsten Constantin. Bereits länger Zeit giebt der älteste Sohn des Kaisers, der fünfjährigige Zarowitsch Nicolans, zu erkennen, daß er ein Gehirn an dem Großvater auf dem Herzen habe, und endlich fragte dieser den Knaben, was er denn wünsche. Der letztere antwortete, der gute Onkel möge ihm etwas von seiner Flotte zeigen. Darauf der Großfürst: „Mein Kind, die Flotte ist hier nicht zur Stelle, auf dem Meer und in den Kriegsschiffen befinden sich alle unsere Kriegsschiffe, um unser großes Vaterland zu schützen.“ „Da ist nicht wahr, Onkel“, entgegnete schnell der Knabe, „Papa sagt, Du hättest die Hälfte der Flotte in die Tische gesteckt.“ (Fortsetzung auf der Beilage.)

Börsenwochenbericht

des Bankhauses S. Schönfeldt, Berlin N. W. Unter den Linden 66. Berlin, den 6. April 1881. Nachdem seit Wochen nur vor fortgesetzten Coursrücksetzungen zu berichten gewesen, sollte man meinen, daß ein Rückschlag erfolgen würde. Es traten denn auch gestern starke Reaktionen ein, die eine beträchtliche Abmilderung der Tendenz hervorriefen, so daß viele zu der Meinung gelangten, die Contostreife habe ihr Ende erreicht. Die heutige Börse machte alle Combinationen zu Gunsten, indem wir directes Eingreifen des Consortiums, welches die angar. Anleihe-Operationen durchführt, die nur kurz unterbrochene Pause mit Energie wieder aufgenommen wurde und bei ungemein umfangreichen Umsätzen, costale Moanen erzielt wurden. Oester. Creditnoten gewannen wiederum 15 Mt., ung. Credit ca. 15 Mt. höher. Ausserordentlich feil waren Discout-Comm.-Anteile. Ferner erfreuten sich Darmstädter, Deutsche Bank, Wiener Credit lebhafter Beachtung bei durchweg höheren Coursen. Ungemein hoch war das Geschäft in Galzizern und Tur.-Wobenz., seit dem letzten Bericht je ungefähr 7% gewannen. Deutsche Bahnen, die in den ersten Tagen profitirten, legte sich heute gegen Schluß der Woche nur geringere Rendite. Russische Werte liegen im Allgemeinen höher, da es sich zu befähigen scheint, daß die russische Regierung Reformen ins Leben rufen wird. Entsprechend der Befahrung des übrigen Verkehrs war das Geschäft in Anleihe-Papieren von größerem Belang, doch blieben zuletzt Laurahütte und Dortmunder niedriger. Die jetzige Pause wird, — so nimmt man vielfach an, — wenigstens noch so lange andauern, bis die vor. Remission vollständig abgewickelt ist.

Rechnungsabschluss

Vorläufiger Vereins zu Verleburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat April 1881.

Einnahme:	Markt Pfl.
1. Beiträge	23,962 23
2. Zinsen	253,898 72
3. Dividenden	5,061 64
4. Sonstige	435 49
5. Abschreibungen	50,597 20
6. Rücklagen	24 --
7. Sonstige	1,348 55
8. Sonstige	21,562 29
9. Sonstige	5,834 10
Summa	317,574 59

Ausgabe:

1. Beiträge	219,263 92
2. Zinsen	65,740 58
3. Dividenden	108 86
4. Sonstige	2,848 79
5. Abschreibungen	736 35
6. Rücklagen	--
7. Sonstige	1,419 70
8. Sonstige	21,562 29
9. Sonstige	5,834 10
Summa	317,574 59

Viebig's Kumys

besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem neuesten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Mittel bei Lungenleiden, sämtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutreinigung, sonach Blutarmth, hauptsächlich zu Grunde liegt. In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenwindsticht, ja auch bei den Lungenschwindsucht, mit dem besten Erfolge an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten der jenseitigen erfreuliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weswegen wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland die Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Viebig's Methode präparirt wird. Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur auszuprobieren.

Anzeigen

Verheirathung von Landst. April 1881. Geboren ein Sohn, dem Bürger u. Schneidermeister Krause; dem Bürger und Fleischermeister Kober; dem Handarbeiter Bornemann; dem Deftonon Schimpf; dem Schumachermeister. Boose; dem Handarb.

Binkert; eine Tochter: dem Ziegelbedermeister. Köpfer; dem Bürger u. Maurer Selbig; dem Maurer Schulte. — Getrauet: der Eisenhändler Diez in Halle a. S. mit F. F. Röber von hier; der Böttcher u. Brauer Knabe mit D. Buchmann.

Befanntmachung. Donnerstag den 12. Mai er., vormittags 10 Uhr, sollen in Saale des hiesigen Rathesellers 6 Stück silberne Geschloß sowie verschiedene Wirtschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Merseburg, den 4. Mai 1881. Stadt-Steuer-Kasse.

1 Arbeitspferd steht zum Verkauf Georgstrasse 4.

 Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Kötzschen Nr. 22.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen Rössen Nr. 15.

Eine neumilchende Ziege ist zu verkaufen Kurzstraße Nr. 5.

Gute Speise- und Saamen-Kartoffeln sind zu verkaufen bei G. Trautmann, Breitestraße Nr. 13.

Eine Wohnung ist zu vermieten Friedrichstraße Nr. 6.

Steinstraße 2 ist eine Parterre-Wohnung und die 1. Etage im Gonsen oder getheilt zu vermieten und so gleich oder 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis mit allem Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Saalstraße Nr. 12.

Ich wohne nicht mehr Ritterstraße, sondern Breitestraße Nr. 8 (frühere Post). Auch stehen wieder neue billige Sophas (auch auf Abzahlung) zum Verkauf.

Carl Lintzel, Sattler und Tapezierer.

Saat-Offerte.

Von amerikan. Pferdejahn-Mais, höchst bodensch. Oberländer Saatmais, gelben ungarisch. Mais und diversen Sorten Munkelrüben hält größtes Lager und empfiehlt diese Sorten in den feinsten Qualitäten billig.

Carl Eckardt.

Klassensteuer-Reclamations-Formulare

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von Th. Rössner, a. Ritterstr. 28.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beilegt sich mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder Dr. W. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konegny, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Wichtigkeit von Königlichem Antiquarischen und Schulzen Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung, Gorthardstraße 18.**

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J. 1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mt. 2. " " " " 5000 " 3. " " " " 2500 "

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben. **Wilh. Rössner Zingieherei u. Glaswaarenhandl.**

7 Hofmarkt 7, empfiehlt sein großes Lager beschlagener Biergläser, zu Geschenken passend, à Stück von 1 Mark an bis zu den feinsten. Reparaturen werden nur sauber und billig ausgeführt.

Spindler's Farbe. Annahme bei M. Wiese.

Eisverkauf

zu jeder Tageszeit, à Centner 1 Mt., à Cimer 30 Pf., im Abonnement zu gleichem Preise täglich frei ins Haus geliefert bei **Heinrich Schultze,** H. Ritterstraße Nr. 17.

Ein Lehrer, welcher ca. 2 Jahre in England war, giebt Unterricht im Englischen, Französischen, sowie in anderen Unterrichtsfächern. **Neumarkt 74, 2 Treppen.**

Nach dem Neumplatz werden noch Aufstufahren angenommen. **A. Buid, a. Sirtstr. 7.**

Zum Plätten in und außer dem Hause empfiehlt sich **Matha Francke,** Kleine Ritterstraße Nr. 13. Auch wird daselbst feine Wäsche zum Waschen angenommen.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig **Th. Rössner, a. Ritterstr. 28.**

Dr. Spranger'scher Magen-Bitter.

Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholik, Fieber, Kopfschmerz, Verschleimung, Uebelkeit, Magenbräuden, fett. Aufstos etc. Bei bester Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden, Fortleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln löst es den Krampfstoff, sämmtl. Wärmer mit abführend. Schützt vor Anfechtungen. Man veruche mit einer Unze und überlasse sich selbst von der momentanen Wirkung dieses feinen Hülfsmittels. Zu beziehen durch Herrn Kaufmann G. Herfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Tapeten neueste Muster, ungläublich billig; Musterarten verlangen auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapezenthändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**

Sarg-Magazin von R. Ebeling,

Schmalestraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefehte Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefehte Särge mit Silberbeschlag von 64 Thlr. an, große gefehte Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilzten Böwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit silbernen Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stück.

Dankfagung.

Zum Nutzen aller Leidenden bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß sich die Prof. Wandram'sche Heilmethode seit über 20 Jahren bei mir u. meinen Verwandten in den hartnäckigsten Krankheitsfällen mit überaus reichem Erfolge bewiesen hat. Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß dieselbe den besten Erfolg für alle Mineralwässer bietet. Kein Kranker, welchem an der Wiedererlangung seiner Gesundheit ernstlich gelegen ist, unterlasse es, sich an Herrn Wandram in Bieleburg zu wenden. Bieleburg, den 20. Decbr. 1880. **J. A. A. Hartmann,** Agent der Berliner Lebensverf.-Gesellschaft.

Achtung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mein neu und comfortabel eingerichtes **Restaurant, Neumarkt 36,** mit neuem französischen Billard, gut restaurierter überhaubarer Kegelbahn bestens zu empfehlen. **H. Lager, Berliner Weiß- und Weizenlagerbier,** vorzüglichsten Mittagstisch, sowie sämtliche Speisen und Getränke in nur guter Qualität. Hochachtungsvoll **Hermann Seidel.**

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen werthen Kunden zur gef. Kenntniznahme, daß ich Concession zum Handel mit Spirituosen erhalten habe und empfehle daher von jetzt ab echten Nordhäuser Kornbranntwein, diverse Sorten Liqueure etc. etc.

Gleichzeitig bringe ich meine Colonialwaaren-Handlung in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Richard Helbig,

Burgstraße 9.

Delgrube 10. G. Genthe Delgrube 10.

empfehlte sein reich gefülltes

Stiefel- und Schuhwaaren-Lager.

In Herren-, Knaben- und Knaben-Stulpen-Stiefeln großes Lager, dauerhaft gearbeitet, bei billiger Preisstellung.

Damen- und Kinder-Stiefeletten in Zeug und verschiedenen Lederarten. Hausschuhe in Zeug, Plüsch, Gurt und Leder.

Pantoffeln in Leder, Gurt, Sammt u. dergl. mehr zu billigen Preisen.

E. Genthe.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Begründet im Jahre 1824.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden mit oder ohne Stroh. Bei Mittersicherung des Strohes tritt Prämienermäßigung ein. — Vergütung des Schadens von ein Hundert ab. — Auszahlung der Schadensummen innerhalb vier Wochen nach Feststellung voll und baar. — Mehrjährige Versicherte erhalten resp. 4 und 5% Rabatt.

Versicherungssumme seit Bestehen der Gesellschaft 1829⁹/, Millionen.

Bezahlte Schäden 15¹/, Millionen.

Relative Durchschnittsprämie der letzten 10 Jahre einschließlich 2 Mal erhobener Nachschüsse 88⁹/, pro 100 Mark.

Zu Vermittelung von Versicherungsanträgen empfehlen sich

- | | |
|--------------|----------------------|
| Merseburg | — F. A. Gräfe. |
| Nauchstädt | — E. Jaehne. |
| Lützen | — Richard Scheffler. |
| Halle | — E. H. Beschnidt. |
| Mücheln | — C. Apelt. |
| Wipfnersdorf | — C. Weissuhn. |

(H. 33683.)

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

G. Schönberger, Gothardstr. 14/15

CHOCOLADEN u. CACAO

in größter Auswahl. Reinheit garantiert. Specialität: Schinken-Chocolade m. Vanille

p. 1/2 kg 1 M. u. 1 M. 20 Pf.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Tischlermeistern von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierelbst etablirt habe. Unterzeichneter empfiehlt sich für alle antiken Möbel- und Bauarbeiten. Auch werden bei mir alle Freiarbeiten sauber und billig gefertigt.

Woldemar Schmiel,

Holzbildhauer, Unteraltenburg Nr. 34 (Rösterberg).

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenerkrankungen (Tuberculose, Abzehrung, Brustentzündung), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Gärung's Kumys-Ausfall, Berlin W., Berlang, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Flaschen von 6 Flacon an, a Flacon 1 M. 50 Pf. ezel. Verpackung. Verstellte Broschüre über Kumys-Aur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Hierzu eine Beilage.

Das Caffee-Special-Geschäft von Otto Schauer,

Gothardstr. Nr. 11,

verkauft zu herabgesetzten Preisen:

Rohe Caffee's:

Guatem. do.	a	110	"	10	105
Zellig. do.	a	120	"	10	115
Zellig. do.	a	140	"	10	135
Java-Berl	a	135	"	10	130
Wynn-Berl	a	150	"	10	145

Gebraunte Caffee's

a Pfd. 120, 130, 160, 180, 190 Pf.

Besonders empfehlenswerth ist:

Java-Mischung a Pfd. 130 Pf.

Ferner als sehr preiswerth:

Türk. Pflaumen a Pfd. 30 Pf.

Apfelschneite a Pfd. 40 Pf.

Ming-Apfel 1a a Pfd. 60 Pf.

Weis a Pfd. 16, 20, 25, 30, 40 Pf.

Sitte a Pfd. 15 Pf. und 20 Pf.

1a europ. Apfel a Pfd. 65 Pf.

1a amerik. Apfelschneite a Pfd. 40 Pf.

1a türk. Sultan. Pflaumen a Pf. 50 Pf.

1a türk. Pflaumen a Pfd. 40 Pf.

Gustav Hensel,

Altenerger Schulplatz 6.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Versicherungsbestand 160 000 000 M.

Vermögensbestand 30 000 000 M.

Dividende nach Div.-Plan A.:

im Jahre 1878 1879 1880 1881 der ordentlichen

37% 38% 40% 40% Jahresbeiträge

Dividende nach Div.-Plan B.: 3% der Summe der

bezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.

Durch die letztere Vergütungsweise tritt eine von

Jahr zu Jahr fortschreitende Verminderung der

Beiträge ein.

Nähere Auskunft ertheilt in Merseburg

A. Rindfleisch, Haupt-Agent.

Nach Hilfe suchend,

durchfließt mancher Kranke die Zeitungsblätter, sich fragend, welcher der vielen geläufigen Anzeigen man vertrauen könne. Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Höhe, er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige! Wer solche Entschlüsse fassen will, dem ist sein Geld nicht unbillig ausgehen will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gottes-Anzeige“ kommen zu lassen, denn in diesem Buchchen werden die benutztesten Heilmittel ausführlich und lehrreich beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Betreffenden keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

General-Debit

der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellungs-Lotterie**

zu Halle a. S. 1881.

Eröffnung der Ausstellung am 15. Mai cr. Bewerbungen um Agenturen sind bis zum 10. d. M. an mich zu richten.

A. Molling,
Hannover.

Baronnoovskys Restauration

Von heute Sonntag ab außer Lagerbier frischer

Verandbier-Anstalt.

Dem Torffreicher-Gehlfen Karl Troitsch genannt Krantsch zu seinem morgenden 20. Geburtstag ein dreimal donnerndes Hoch, daß der künftige Torffreicher wadelt.

Na freilich.

Die offizielle Gewinn-Ziehungsliste der IV. Geld-Prämien-Collecte zum Ausbau der Stadtpfarrkirche Giesing-München ist eingetroffen und in der Exped. d. Bl. ausgelegt.

Proving und Umgegend.

Der Aufsichtsrath der Neuen Actien-Zucker-Maffinerie zu Halle beruft die Actionäre der Gesellschaft auf den 19. d. zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Mittheilung des Aufsichtsrathes über die in der Generalversammlung vom 23. März gefassten Beschlüsse; 2. Beschlussfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes, die Auflösung der Gesellschaft betreffend; 3. Eventuelle Beschlußfassung über die Modalitäten der Auflösung. In dieser Generalversammlung gewährt jede Actie eine Stimme, es ist jedoch zur Beschlußfähigkeit derselben erforderlich, daß mindestens drei Viertel des Actien-Kapitals vertreten sind. Die Versammlung findet um 10 Uhr in den Räumen der Gesellschaft statt.

Bei den Erdarbeiten, welche gegenwärtig unterhalb der Trostharer Schenke bei Halle ausgeführt werden, wurde dieser Tage ein Skelet ausgegraben, dessen einer Arm mit sieben, mit schöner Perla überzogenen Bronze-Ringen umschlossen war. Auch eine Steinadel aus Knochen wurde in demselben Grabe gefunden.

An der Universität Leipzig studiren zur Zeit vier Prinzen. Zu den bisher Inhaberinnen — Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen, Erbprinz Heinrich XXVII. Ruß j. L. und Prinz Heinrich XXIV. Ruß zu Köstritz ist soeben Herzog Georg Alexander von Mecklenburg-Strelitz gekommen, der sich als Studirender der Rechte und Cameralia immatriculirt hat.

Der Leipziger Polizeibehörde ist kurz hinter einander die Ermittlung zweier gefährlicher Verbrechen gelungen. Der eine hatte in einer großen Mehrheit von Fällen fertig gebracht, verfertigte Pakete in angesehenen Familien abzugeben und unter Vorspiegelung eines fingirten Auftrages Beträge von verschiedener Höhe erboben. Die Pakete enthielten — Mafkulatur. Der andere Schwindler manipulirte mit alten Drobendenscheinen, die er ziemlich geschickt gefälscht hatte. Auch seine Ernte war ziemlich reich ausgefallen.

In der Nacht zum 5. d. brannte in Aue bei Zeitz die Fabrik für künstliche Dingtmetall der Herren Weber & Schöder vollständig nieder.

Wie aus Tamba bei Georgenthal, woselbst bekanntlich vor wenigen Tagen Prinz Wilhelm jagte, gemeldet wird, hielt sich der Prinz vom 28. April bis 1. Mai im „Gasthof zum Falkenstein“ dort auf. Auf seinen Jagdausflügen hat der prinzipale Jäger der Auerhähne erlegt.

In der Nähe von Gößnitz, in Zumrodener Fluß, wurden neue reichhaltige Kohlenlager, Schwefelkohlen, gefunden. Bei 30 bis 40 Ellen Tiefe wurde eine Mächtigkeit von 34 Fuß konstatiert.

In der Nacht zum 4. d. M. entstand in Blankenburger Feuer, durch welches mehrere Hintergebäude in Asche getzt wurden. Leider verbrannten in dem Stallgebäude des Dekonomen Bedneke auch an 200 Schafe mit.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1881.

Bei einer auf feistigem Wochenmarkte vorgenommenen Revision feilgehaltener Butter wurden zwei Verkäuferinnen wegen Mindergewichts ihrer Stücken vollzählig bestraft.

Am letzten Freitag ging das vor einen leichten Wagen gespannte Pferd des Dekonomen W. von der Halleischen Straße aus durch, nahm seinen Weg nach dem Stadtdamme und wurde hier, nachdem es mehrere Kleanderbäume am Herzog Christian umgriffen und einen Gabelndelaber beschädigt hatte, von herauellenden Passanten aufgehalten. Nicht so glücklich lief eine gleiche Begebenheit in dem benachbarten Dorfe Geusa ab. Dort wurden am Donnerstage die Pferde des Gutsbesizers B. plötzlich schon und gelang es dem auf dem Wagen sitzenden Sohne desselben nicht, den rasenden Lauf der Thiere zu hemmen. In Apendorf endlich rannte das Geschirr so heftig

gegen eine Mauer, daß die Deichel brach und die Pferde verbugt zum Stillstand kamen. Diesen Moment benutzte der junge B., um vom Wagen zu springen und die Thiere zu beruhigen, leider blieb er hierbei mit der Hand an der Eisenspitze des Durcharms hängen und zog sich eine schwere Verletzung zu.

Die Rheinische Operngesellschaft giebt heute in der Kaiserhalle ihr letztes Ensemble-Gastspiel und hat dazu Volldieu's melodienreiche Oper, „Die weiße Dame“ gewählt. Nach der in hohem Grade befriedigenden Aufführung der „Martha“ am 28. v. M. dürfen wir die Erwartung hegen, daß unserm Publikum auch dieses klassische Werk mit gleicher Präzision und künstlerischer Vollendung vorgeführt wird und hoffen, daß der Gesellschaft diesmal ein volles Haus den reichsten Beifall spendet.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Mai 1881.

(Schluß.)

Bof. 6. Ref. Stadtv. Wolny. Die Versammlung genehmigt auf Antrag des Ref. die in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben vom 23. v. M. vom Verschönerungsverein erbetene Beihilfe von 150 M.

Bof. 7. Untern 30. März v. J. hat sich der Verschönerungsverein in einem Schreiben an den Magistrat gewandt, in welchem er abermals um die im vorigen Jahre abgelehnte Summe von 2400 Mk. zur Erbauung und ferneren Unterhaltung der Brücken des neu anzulegenden Promenadenweges von der Leichstraße am Eisenbahndamme entlang bittet. Die vorjährige Ablehnung sei wohl nur erfolgt, weil man keine Gewissheit über die Fortsetzung der Promenade jenseits des Teiches gehabt habe. Der Besitzer des Bürgergartens habe nun dem Vorstände mündlich erklärt, daß er gegen eine Durchführung der Promenade durch sein Grundstück nichts einzuwenden habe. Es wäre sonach eine Verbindung mit der Promenade vom Pulverturme nach dem Feldschloßchen möglich. Auch wird in dem Schreiben hervor gehoben, daß eine Ueberschreitung der Summe nicht zu befürchten sei. Der Magistrat stellt nun den vom Bürgermeister wara besurworteten Antrag, dem Verschönerungsverein die 2400 Mk. zur Erbauung der Brücken zu gewähren, hingegen die Unterhaltung derselben zu überlassen. Stadtv. Witte will zuerst die schriftliche Genehmigung eines des Besitzers des Bürgergartens sehen, ehe er das Geld bewilligt. Stadtv. Voigt meint, man möge doch erst den Anwohnern des Glasbades einige Zugänge zu demselben beschaffen, damit nicht derjenige, welcher keine Brücke besitzt, beim jedesmaligen Wasserholen der Möglichkeit einer polizeilichen Befragung ausgesetzt sei. (Rufe: Das gehört nicht zur Sache!) Der Vorsitzende konstatiert, daß es zur Sache gehört. Stadtv. Bichter kann die Zweckmäßigkeit einer Promenade dieses Eisenbahndammes nicht begreifen, verspricht hingegen einen solchen jenseits desselben eher eine Zukunft, schon deshalb, weil man da nicht das Hinderniß des Eisenbahnüberganges habe. Bürgermeister Reinefarth macht auf die Möglichkeit der Durchlegung einer Brücke durch den Tunnel und, sofern die Legung des Weges im Bürgergarten versagt werde, eine Aufschüttung längs des Hintereiches, wie solches jetzt am Eisenbahndamme geschehe, aufmerksam. Stadtv. Witte bemerkt, daß es auch möglich sei, daß die Eisenbahngesellschaft die Durchlegung einer Brücke nicht gestatte. Der Bürgermeister Reinefarth stellt die dritte Möglichkeit einer Aufschüttung an Vorderreicht entlang dem Bürgergarten in Aussicht. Stadtv. Witte dankt für einen Spaziergang um den Vorderreicht nach der Weisenfelder Gasse. Stadtv. Ziegenhorn bemerkt, daß der Tunnel zu einer Brücke schon geschaffen sei in dem Durchgange der Gasse durch das Joch, glaubt indessen, daß es dennoch Schwierigkeiten bieten werde und hält eine Promenade vor dem Eisenbahndamme ebenfalls für

nicht zweckmäßig. — Die lebhafteste Debatte endet mit der Annahme des Antrages des Ref. auf Genehmigung der Magistratsvorlage.

Bof. 8. Ref. Stadtv. Reichelt beantragt, die verw. Bäckermeister Hartmann in den Kontrakt ihres Ehemannes wegen Lieferung des Armenbrodes eintreten zu lassen. Wird angenommen.

Bof. 9. Ref. Stadtv. Haberer verliest ein Ortsstatut, nach welchem der Betrieb des Pfandleihgeschäfts von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll und beantragt im Anschluß hieran die Genehmigung derselben. Stadtv. Witte hält dies Statut für ungeheuer überflüssig. Durch die neue Pfandleihordnung sei den Privat-Leihkassalen der Verdienst so geschmälert, daß die eine, die Merseburg besessen hätte, bereits geschlossen sei und eine etwa neu zu gründende auch keine lange Lebensdauer haben werde, zumal man ja auch beabsichtige, eine städtische Leihkassale zu gründen. Stadtv. Ziegenhorn: Im Begriffe, eine städtische Leihkassale zu gründen, suche man zugleich die Konkurrenz zu tödnen, indem man in dem Ortsstatut die Errichtung einer anderen von der Bedürfnisfrage abhängig mache. Er bezeichnet dies als ein „Kunststück“, mit dem man ihn fern bleiben solle (Rufe des Unwillens). Der Vorsitzende verweist den Ausdruck „Kunststück“ als sehr unparlamentarisch. Bürgermeister Reinefarth weist jede derartige Insinuation entschieden zurück; man wolle eine städtische Leihkassale, die doch für eine Stadt wie Merseburg nicht zu entbehren sei, gründen, um die ärmeren Bürger davor zu sichern, daß ihnen von Privaten möglicherweise das Fell über die Ohren gezogen werde. Stadtv. Witte verweist auf den Uebelstand, daß die Stadt, wenn sie eine eigene Leihkassale habe, nach dem Ortsstatut, nun auch gleichzeitig über die Bedürfnisfrage zu entscheiden haben solle. Die Versammlung lehnt die Vorlage ab.

Bof. 10. Ref. Stadtv. Wiese. Der als letzter Gegenstand auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Errichtung einer städtischen Leihkassale wird auf Vorschlag des Ref. einer Kommission übergeben, zu welcher aus der Versammlung die Stadtv. Witte, Grube und Wiese gewählt werden. Bemerken wollen wir noch, daß als Lokal das alte Rathhaus in Aussicht genommen ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Vor dem Schöffengericht in Sackeburg erliegen am Donnerstage der Conditior Trambonsch von dort, der Verübung groben Unfugs durch Ansetzen eines Plakats, seine Wohnungs-Veränderung betr., worüber er die Worte: „Gott sei Dank!“ angebracht, beschuldigt. Seine Freisprechung erfolgte, da nicht angenommen werden konnte, daß dadurch die öffentliche Ordnung gestört und überhaupt Unfug darin nicht zu erkennen sei.

Das Stahlbad Lauchstädt eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Mai.

Vor einigen Tagen hat in Beuditz eine dem Gutsbesitzer Veil gehörige Saue 20 Ferkel geworfen. Bei dem jetzigen hohen Ferkelpreise ein ganz hübsches Geschäft.

Der wegen des am 25. September v. J. auf dem Schlosse Querfurt verübten Mordbansfalls auf den Verwalter Wagenstein angeklagte Arbeiter Wille aus Thalborf ist vom Schwurgericht zu Raumburg zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Eisenbahn, Post, Telegraphen etc.

Der königlichen Eisenbahndirection in Hannover ist der Antrag erteilt, die Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Berlin über Mülln nach Elmhorn, sowie zur Fortsetzung der Vineburg-Danenburger Eisenbahn bis nach Odesloe vorzunehmen. Einem Comité ist die Erlaubniß erteilt für Herstellung einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Ratzenow über Brandenburg, Gohlow, Belgitz, Niemezt und Treuenbriegen nach Zitterbog für die Ausführung dieser Bahn von Gohlow über Kommer und Brüd nach Treuenbriegen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin werden den berühmten Archäologen Dr. Schliemann in die Reihe der Ehrenbürger von Berlin aufnehmen. Die Anregung hierzu ist zweifellos vom

al-Geschäft... chauer... Nr. 11... Preisen... Coffee's... 180, 190 Pf... 30 Pf... 60 Pf... 30, 40 Pf... 20 Pf... 65 Pf... 40 Pf... 50 Pf... 40 Pf... Tensel... ulplatz 6... cherungs... zu Leipzig... det im Jahre 1881... 160 000 000 M... 30 000 000 M... 1881... 40%... 3%... Merseburg... Hensch, Haupt-Agent... nd... Debit... Industrie... s-Lotterie... 1881... Molling... Hannover... Restauration... Karl Zwisch... 20... Na freilich... Beziehung... ist eingetroffen... elegt.

Stadtbeordneten Professor Birchow ausgegangen und Magistrat wie Stadtbeordnete haben den Vorschlag mit ungeteilter Freude angenommen. Schlimmer überwiegt seine von ihm bei Historik ausgegrabenen Trojastädte den deutschen Reiche mit der Bestimmung, daß dieselben von der Stadt Berlin in Verwahrung zu nehmen seien. Er hat durch seine Schenkung der Kunst wie der Wissenschaft einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst erwiesen und damit zugleich seinen Patriotismus das herrliche Zeugnis ausgestellt.

Haus- und Landwirtschaft.

† Das Jahr 1881 ist ein Maisfäher-Jahr. Da nur gemeinsames Vorgehen im Stande ist, diese gefährlichen Käfer einzigermaßen unschädlich zu machen, so hat man an vielen Orten das Einsammeln und Töten der Maisfäher durch die Grundbesitzer angeordnet.

† Mittel gegen Phosphor-Brandwürden. Bekanntlich sind Phosphor-Brandwürden in ihren Folgen sehr gefährlich. Sofort nach eingetretener Verwundung wasche man die Wunde in reiner Lösung von Soda aus, durch welche der Phosphor gebunden wird.

† Einfaches und sicheres Mittel gegen Ungeziefer. Der berühmte amerikanische Entomolog, Professor Riley, sagte kürzlich in einer landwirtschaftlichen Versammlung, daß man alle Insekten und ihre Brut durch Petroleum oder irgend ein anderes Öl vertilgen könne. Das Hindernis sei nur, daß sich das Öl nicht mit Wasser vermischen lasse.

Diese Schwierigkeit lasse sich aber überwinden, wenn man das Öl zuerst mit Milch vermischt, wodurch eine Emulsion entsteht, die sich mit jeder Quantität Wasser vermischen lasse, indem in derselben das Öl verteilt bleibe. Es scheint, daß das Öl den Erstickenstod der Insekten bewirkt. Ebendeshalb soll auch eine verdünnte Auflösung von arabischem Gummi ein sicheres Mittel zur Tötung von Insekten sein.

† Gegen den Löwenaugen (auch Hundelunge genannt) auf Rasenplätzen. Man sät die Wurzel der Pflanze so ab, daß von derselben ein Stück im Boden zurückbleibt. Um das zurückgebliebene Wurzelstück zu töten, streut man eine Pflanz-Kochsalz in die Öffnung, welche durch das Ausschneiden der Pflanze entstanden ist, worauf die Wurzel verrotzt und nicht wieder anschießt.

Militärisches.

* Versuche zu Kriegszwecken mit dem Velociped in Italien. Man experimentirt bereits seit 2 Jahren mit dem Velociped während der Herbstmonate behufs rascher Expedition von Besätzen und Depeschen. Die Versuche haben sehr günstige Resultate gezeigt und werden wieder aufgenommen werden. General Lombardi, bei dessen Division 5 Velocipeden eingesetzt waren, hat über deren Verwendung berichtet. Dieselben hinterlegten 20 Kilometer per Stunde ohne besondere Mühsregung und konnten mit dieser Geschwindigkeit für mehrere Stunden hindurch weiter kommen. Bei Hindernissen, welche auch für Pferde unüberwindlich sind, wird das Velociped getragen und nach Überwindung des Hindernisses der Weg wieder fortgesetzt. Bei Nacht wird der Weg durch eine am Velociped angebrachte Laterne erleuchtet. Die Anschlagungsstellen sind nicht bedeutend und die Ergalungsstellen sehr gering. Das Velociped wird schließlich für den Selbstschutz und den Dienst bei Etappen-Stationen sehr empfohlen.

Vermischtes.

* (Ein Mikroskop von Alexander III.) Aus Petersburg wird der „B. V. Z.“ geschrieben: „In der Moskauer Zeitung erschien vor einigen Tagen folgende Annündigung: „Der Petersburger Polizeimeister dankt dem Briefschreiber, welcher sich als „Ein Russe“ unterzeichnete, für die darin enthaltenen Mittheilung und bittet um Fortsetzung derselben.“ Vorgesehen nun ließ sich ein Mann von einnehmendem Aussehen beim Stadtphysikus Baranow melden und bat ihn, nachdem er ihn begrüßt, um eine Audienz beim Kaiser, dem er sehr wichtige Entschlüsse zu machen habe, die er Niemand Anderem machen könne, da er sonst nicht vor Entstellung derselben geschützt sei. Weder Name, noch Stand, noch den Inhalt der Bitte wollte er nennen, erst auf lautes, freundliches Drängen hin erklärte er sich als der „Russe“, welcher den Brief an Moskau geschrieben hatte. Da die darin enthaltenen Mittheilungen wirklich sehr wichtig waren, nahm Baranow im Interesse der Dynastie Umgang von den gewöhnlichen Formen und meldete dem Kaiser den Fall, welcher befaß, daß der inzwischen wohlverdachte „Russe“ nach gehöriger Visitation ihm vorgeführt werde. Dem Kaiser gab sich hierauf der Fremde als Mitglied des aristokratischen Cercle-Comitès zu erkennen und bat um gütiges Gehör. Er erklärte, daß er den Willen des Kaisers unter Tränen begehrt habe, daß er den wohlgestimmten Theil der Mikroskopien des Terroismus verabschiede und daß der Titel des Mikroskopisten ein Detrol sei, denn nach ihm gebe es nur: 1) Mordale, welche den politischen Fortschritt und den Aufschwung des Reiches durch friedliche Ausführung der Beamtenregierung und Substitution derselben durch ein consularisches und die Administration kontrollirendes Parlament wünschen; 2) Sozialisten; 3) Terroristen. Die Ansichten und Principien der beiden letzteren „Organisationen“ waren dem Kaiser wohl aus dem traurigen Hörsaalgespräch bekannt. Er selbst sei ein „Mordale“. Hierauf entwickelte der „Mordale“ das bekannte Programm über Fortschritt, Constitution etc. Er habe sich freiwillig in die Gefahr begeben, dem Czar ein ungeschicktes Situationsbild zu geben, damit der junge Kaiser wenigstens einmal die Wahrheit höre. All' dies hörte der Kaiser wortlos und

aufmerksam an, und als der Mann geendet hatte, wendete ihm der Kaiser den Rücken — und beschloß, ihn in die Peter-Paul-Festung abzuführen. (Der Vorrath selbst wird mit Venglichkeit gefest gehalten, denn man will es nicht betannt werden lassen, daß ein Mikroskop es gewagt hatte, vor dem Kaiser zu erscheinen oder ihm gar ein mikroskopisches Ultimatum von Nacht zu Nacht zu überbringen.)

* (Ausstellungen-Eröffnung.) Die Eröffnung der Allgemeinen Deutschen Patent- und Muster-Ausstellung in Frankfurt a. M. verbunden mit Ausstellungen für Blüthenzielei, Gartenbau, Kunst und Lokalindustrie, wird bestimmt am 10. d. Vormittags stattfinden.

* (Amerikanisches.) Im vorigen Monat landeten in Newport 60000 Einwanderer; das ist die größte Zahl im Vergleich mit demselben Zeitraum irgend eines vorhergehenden Jahres. Newporter Blätter meinen, daß die Gesamtzahl der Einwanderer in diesem Jahre auf eine halbe Million steigen werde. — Die Hochwasser des Missouri und des Mississippi beginnen abzulauen. Der durch die Ueberflimmungen verurtheilte Schaden wird auf 4 Millionen Dollars veranschlagt.

* (Zaunerbähriges Moos.) Man wird sich aus vorigem Jahre der interessanten Berichte über Auffindung eines an der norwegischen Küste vergrabenen Wälderschliffes erinnern, welches dort von den berühmtesten Seeräubern vor 800—1000 Jahren als Grabkammer für irgend einen Helden oder Anfänger unter einem mächtigen Ebbhügel gebettet war. Von diesen Schiffe hat gegenwärtig Dr. A. Müller zu Halle, wie er in der Zeitschrift „Die Natur“ mittheilt, durch Vermittelung eines norwegischen Arztes ein Moos bekommen, welches zwar geträumt, im Lebrigen aber so wohl erhalten war, daß sich bei der mikroskopischen Untersuchung der Zellbau u. c. ganz so herabsehen und erkennen ließ, als ob es eben erst frisch geschnitten wäre; es konnte sogar die Art des Mooles — hypnum squarrosum — mit Sicherheit bestimmt werden. Für Urinhalte sei bemerkt, daß dasselbe vor Eingeben des Schiffes gewachsen sein muß, da es zur Vegetation natürlich Luft gebraucht. Uebigens giebt Dr. M. bei dieser Gelegenheit an, daß er schon ausgedehnte Moos zur Untersuchung erhalten habe, welche ihrem Aushalte nach noch um „einige hunderttausend Jahre“ älter und dennoch ganz oder nahezu eben so gut erhalten waren, wie das oben erwähnte.

* (Eder-Anekdoten.) Karl Braun-Wiesbaden theilt in einem Feuilleton über Friedrich Hecker einige Anekdoten aus dem Leben des Letzteren mit. Als der hyperkonservative, heißblütige und gewalthätige Herr v. Wittersdorf (so eine Art von fälschlichem Doppelpass, nur nicht so gelinde) böhdischer Minister und Hecker-Geordneter war, entspann sich in der Kammer eines Tages ein lebhafter Kampf aus Anlaß der Censur, die unter Wittersdorf in mehrerlei Weise geübt wurde. Ein Abgeordneter suchte nicht ohne Erfolg die Censur und die Censoren lächerlich zu machen. „Meine Herren!“ rief der Minister Wittersdorf, „die Censur ist von deutschen Vunde eingeleitet und folglich über Ihre Angriffe erhaben. Schämten Sie aber auch nicht die Censoren, denn sonst werden sich zu diesem Amte keine anständigen Männer mehr finden.“ — „Dann censuriren Sie selbst, Herr Minister!“ schrie Hecker darauf. — „Die Worte des Abgeordneten Hecker“ sagte der Minister Wittersdorf mit büreaukratischer Grandezza, „hat der Minister nicht vernommen.“ Das hinderte jedoch nicht, daß Wittersdorf anschlacht wurde. — Im Jahre 1848 während Hecker nach dem Wiltigen seines republikanischen Witsches im Getreide zu Muzzing in der Schweiz, wollte das demokratische Mannes ihm eine tendenziöse Ovation bereiten. Man brachte Frau Hecker, die in Mannheim geblieben war, ein Ständchen. Am Schlusse trat der Parteiführer vor, hielt eine höchst republikanische Rede und schloß mit den Worten: „Hoch lebe unsere republikanische Landesmutter Hecker!“ Hecker war hier als landesväterliches Oberhaupt der böhdischen Zukunftsrepublik gedacht.

* (Meister Mathias Rauchgut) ist der erste Wode-Schneider Londons. Zu ihm kommt ein deutscher Student in ziemlich schäbiger Kleidung und bittet um einen Anzug aus Borg. Er sei wegen eines Duells schuldig. „Haben Sie Papieren, daß Sie wirklich Student sind?“ fragte ihn der Meister. — „Nein!“ — „Nun, wenn Sie Student sind, müssen Sie wenigstens Verze machen können.“ — „Das kann ich!“ — „Wohlan, reimen Sie etwas auf meinen Namen.“

„Ihr Name, Herr Rauchgut,“ sagte er, „ist mir unbekannt.“ — „Ihr Name, Herr Rauchgut,“ sagte er, „ist mir unbekannt.“ — „Ihr Name, Herr Rauchgut,“ sagte er, „ist mir unbekannt.“

* Die Kunsthutfabrikation scheint in Amerika trotz aller Besetzung an Ausdehnung zu gewinnen. Eine einzige Actiengesellschaft in Newport liefert gegenwärtig schon per Woche 3 Millionen Hüte, während sie noch im vorigen Jahre kaum eine halbe Million Hund per Woche abgeben konnte. Der Grund hierfür ist vielleicht nicht zum wenigsten in dem Umstande zu suchen, daß die Kunsthutfabrikanten und Fabrikanten jetzt gesetzlich gezwungen sind, ihre Waare als „Kunsthutter“ zu bezeichnen, während sie früher dieselbe einfach als Kunsthutter verkannten. Das Geschäft ist demnach ein ehrliches geworden. Der Käufer, welchem die Waare mündet, kauft sie ihrer Billigkeit halber, billige Lebensmittel finden aber immer jenseitigen Absatz.

* (Eine interessante alendarische Analogie) findet sich in den gelehrten Forschungen des verstorbenen Bischofs von Speier, Dr. Janeway, bezeichnet, welcher in seiner Erklärung des Johannes-Engelnamens zum 13. Kapitel bemerkt, daß im Todesjahre Jesu Christi

der Sonntag nach dem jüdischen Passah — der Donnerstag nach dem 17. April, also der Donnerstag des heiligen Abendmahls auf den 14. April, der Freitag des Lebens und Sterbens auf den 15. April fiel. Gerade so fielen nun diese Gedächtnistage auch in der Osterwoche dieses Jahres.

* (Schütz vor den blauen Dohnten) Ein in Leipzig lebender vormaliger Offizier der sächsischen Artillerie hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es nicht möglich sei, durch eine angemeßene leichte Metallvorrichtung die Brust des Soldaten, also namentlich Lungen und Herz, vor der jetzt so ungemein häufig wirkenden Schnell-Kugel aus Eisenkugeln zu schützen. Er setzte sich deshalb mit einem namhaften Mechaniker ins Benehmen, und es wurde von diesem eine Stahlplatte hergestellt, welche 1 1/2 mm stark, 35 cm breit, 25 hoch und 1 kg 75 g schwer, die innere Seite mit einer leichten Wollschicht gefüllt ist und zu welcher englischer Quiniaminenschiff, feinstart verwendet wurde. Letzten Freitag wurde diese Stahlplatte, an einer Holzleiste befestigt, im Verein Schützenhalle zu Leipzig auf eine Entfernung von 175 m einer Probe unterworfen. Einer der tüchtigsten Schützen, Hr. Trietscher, gab auf dieselbe acht Schuß, und ein nicht minder berühmter Schütze, Herr Haase, drei Schuß, sämtlich aus Martini-Hinterladern, ab. Von sämtlichen Schüssen trafen acht. Eine Kugel freiste den Hand, schlug ein Stück Metall heraus und ricochetirte. Zwei Kugeln trafen dieselbe Stelle und nur während die erste eine Wunde verurachtete, ging die zweite durch und durch. Eine vierte Kugel traf den unteren Rand und durchbrach die Platte ebenfalls. Die durchgehenden Projectile wurden zwischen Battsirung und Holzleiste ganz flach gedrückt aufgefunden. Die übrigen Kugeln, welche die Platte voll trafen, ließen nur Stellen an dem Stahl zurück. Dieser erste Versuch ist demnach so vielversprechend ausgefallen, daß eine Verbesserung an der Platte vorgenommen und ein zweiter Versuch mit deren Widerstandsfähigkeit vorgenommen werden soll.

Zahlplan von 15. October 1880.

Abgang von Meserburg in der Richtung: **Mag. Halle:** 4¹³ Ms. (Schülls.), 7¹⁰ Am. (4. Kl.), 10¹⁸ Bm., 12²⁶ Mtg. (4. Kl.), 4²⁷ Am. (3. Kl.), 5¹¹ Am. (Schülls.), 8¹ Abds. (Schülls. 1.—3. Kl.), 10³⁰ Abds. (4. Kl.).

Die mit * bezeichneten Güte halten in Annendorf an.) **Auschlüsse:** Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Ms., 8 Bm., 2 Am., 5⁷ (S) Am., 6 Abds., 9 (S) Abds. (S = Schnellzug). Halle—Magdeburg: 5 Ms., 7¹¹ u. 11³¹ (S) Bm., 1²⁵ u. 5⁵⁹ Am., 9²⁰ (S) u. 10⁵⁸ Abds. Halle—Halberstadt: 8¹⁰ u. 11⁵⁵ Bm., 1⁴⁴ u. 6⁵¹ Am., 8¹¹ u. 9¹¹ (S) Am., 1³⁹ (S) Am., 7³¹ Abds. Halle—Nordhausen: 5, 9, 11³⁶ (S) Bm., 2, 7¹⁰ u. 9⁵⁴ Am.

Halle—Leipzig: 5¹², 7⁵² (S) u. 10⁵ Am., 1³⁹, 5⁸ (S) Am., 6, 7¹⁵ u. 8⁵⁶ (S) Abds., 10⁵⁸ Nacht. **Nach Weissenfels:** 6⁵⁹ Ms. (4. Kl.), 8⁵ Am. (Schülls.), 1.—3. Kl., 10³⁰ (3. Kl.), 8¹ Am. (Schülls.), 2¹⁰ Am. (4. Kl.), 6²⁰ Abds. (4. Kl.), 9²⁸ Abds. (4. Kl.), 11²⁰ Abds. (Schülls.).

Auschlüsse: Gorbetha—Leipzig: 4⁵ (S) Mtg., 6⁵⁰ u. 10² Bm., 12⁴⁶, 4⁵⁹ u. 8³² (S) Am., 10⁵⁸ Abds. Weissenfels—Leipzig: 7⁵ Bm., 12²², 4³¹ u. 10¹⁰ Am. Gorbetha—Leipzig: 9²⁰ Bm., 1⁷, 4¹⁸ u. 8⁸ Am. Erfurt—Nordhausen: 9²⁰ Bm., 3⁵³ u. 8⁸ Am. Dierdorf—Arnshadt: 7¹⁰, 10⁵¹ Am., 2¹⁹, 7²⁸ u. 9⁵⁹ Am. Gotha—Mühlhausen: 11² Bm., 3¹¹ u. 8¹² Am. Gotha—Dorfbrunn: 9²⁸ Bm., 3¹¹ u. 9¹⁵ Am. Eisenach—Meiningen: 8³⁰ Bm., 12²⁹, 4²⁰, 7⁴⁰ Am.

Personen-Pöten: aus Meserburg 5 Uhr B. und 2⁴⁰ Uhr N. in Mücheln 7¹⁵ Uhr B. und 4⁵⁰ Uhr N. aus Mücheln 5¹⁰ Uhr B. und 4⁴⁸ Uhr N. in Meserburg 8¹⁰ Uhr B. und 7¹⁰ Uhr N. aus Landshut 5¹⁰ Ms., in Reichardt 6⁴⁰ Ms. aus Meserburg 3²⁰ Am., in Reichardt 4³⁰ Am.

Börsen-Berichte.

Halle, 7. Mai 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 165—190 Mt., mittlere Qualitäten 200—220 Mt., feinste trodrene Sorten 222—231 Mt. Roggen 1000 Kilo, 218—220 Mt. bez. Gerste 1000 Kilo 160—167 Mt. bez., feinere und Ebsaltirte 180—190 Mt. bez. Heizenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mt. bez. Hafer 1000 Kilo 170—180 Mt. Hafermalz 50 Kilo, 27—27,50 Mt. bez. Futterweizen 50 Kilo, 26,50 Mt. bez. Kleie Roggen 6,50—7 Mt. bez., Weizenkleie 5,25—5,50 Mt. bez., Weizenkleie 5,25—5,6 Mt. Langes Roggenstroh 38—40 Mt. pr. 1200 Pfund Malzstroh von 24—30 Mt. pr. 1200 Pfund. Heierges Hen von 4—4,50 Mt. pr. Gr. Auswärtiges Hen von 3—4 Mt. pr. Gr.

Leipzig, 5. Mai 1881. Weizen netto, loco hieriger 223—237 Mt. bez. Roggen netto, loco hieriger 220—230 Mt. bez. Gerste netto, loco 160—180 Mt. bez. Hafer netto, loco 162—175 Mt. bez. Haber netto, loco 52,50 Mt. bez., pr. Mai-Juni 52,50 Mt. B. per 100 Kilo. Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 54,60 Mt. B.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 72.

Sonntag den 8. Mai.

1881.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 M. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die in den jüngsten Tagen so bestimmter ausgetretene Erwartung, daß der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages unmittelbar bevorstehe, hat sich bis jetzt aber nicht bestätigt. Selbst in den Kreisen, wo telegraphisch man aus Wien, welche dieselbe nach diesen Tagen äußerten, wird jetzt „gestanden“, daß das in den letzten Tagen erzielte Einverständnis nur Nebenfragen betrifft, daß aber die Hauptfrage, ob ein Vertrag zu Stande komme oder nicht, noch immer zweifelhaft ist.

In Oesterreich treten die politischen Nachrichten völlig hinter die bevorstehenden Hochzeitfeierlichkeiten des Thronfolgerpaars zurück. Die Prinzessin Stephanie ist mit ihren Eltern, dem König und der Königin der Belgier, am Donnerstag Nachmittag in Salzburg eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf, den Spitzen sämtlicher Behörden und dem Erzbischof unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung empfangen worden.

Durch die reich geschmückte Stadt bildeten die Begleitpersonen, die Veteranenvereine, die Schützen, die Studenten, die Genossenschaften und die hiesigen Bürgergarde Spalier. Auf der ganzen Fahrt bis zum Schlosse wurden die Prinzessin, deren Eltern und der Kronprinz Rudolf von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Die Prinzessin-Braut legte am Freitag ihre Reise nach Wien fort und hat daselbst mit dem kaiserlichen Königspaare im Schlosse zu Schönbrunn Wohnung genommen. Von hier aus findet die kaiserliche Einholung statt.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Unterrichtsminister, daß mit Ermächtigung des Kaisers unter dem gemeinsamen Namen Carola Ferdinanda in Prag eine Universität in deutscher und eine Universität in böhmischer Unterrichtssprache eingerichtet und daß letztere unter besonderen Befugnissen bezüglich der Staatsprüfungen am 1. October 1881 eröffnet werden solle. Hierzu ist der Verfassungsweg notwendig. Der Minister kündigte gleichzeitig an, daß er in den nächsten Tagen zwei Gesetzentwürfe und zwar wegen der Rechtsverhältnisse der Universität in Prag und über die Deckung der erforderlichen Kosten dem Hause vorlegen werde. Die Rechte hatte die Erklärung des Ministers mit Beifall aufgenommen. Angesichts der Erklärung des Ministers verzichteten die in der Rednerliste eingetragenen Deputirten auf das Wort.

In Mailand hat am Donnerstag die Erklärung der italienischen Nationalversammlung durch den König und die Königin stattgefunden.

In einem Privattelegramm geht dem V. Tgl. aus Rußland wieder folgende sensationelle Mitteilung zu: „Der nihilistische Umtriebe beherrschte junge Großfürst Constantin Constantinowitsch ist vor einigen Tagen von dem

bei Petersburg gelegenen Pawlowsk nach der Festung Düna übergeführt worden, wo er auf kaiserlichen Befehl lebenslänglich als Gefangener internirt bleibt, weil ihm nachgewiesen ist, daß er speziell unter den Arbeitern der in der Nähe seines letzten Aufenthaltsorts sowie seines eigenen Gutes gelegenen Fabriken nihilistische Propaganda getrieben hat. Außerdem ist er in Begleitung eines jüngst ebenfalls verhafteten ehemaligen Gendarmere-Obersten mehrere Male in Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und hat dabei unter angenommenem Namen aufrührerische Reden gehalten. Die Gemahlin des Großfürsten, bekanntlich die Tochter eines Geistlichen in Drenburg, soll die Erlaubniß erhalten haben, ihrem Gatten nach Düna zu folgen.“ Die furchtbare Anklage, daß die finstere nihilistische Verschwörung ihre Anhänger bis in die kaiserliche Familie hinein besitze, erfährt durch diese Meldung eine unheimliche Bestätigung. Dementis derselben werden wohl kaum ausbleiben, aber angesichts der obwaltenden Umstände, der detaillirten Aufzählung und der begleitenden Vorkommnisse ist ein Zweifel kaum gestattet.

Im englischen Unterhause kündigte vorgestern der Premier Gladstone für den nächsten Montag einen Antrag an wegen Errichtung eines Denkmals zum Gedächtniß Lord Beaconsfield's in der Westminsterabtei, auf welchem durch eine Inschrift die Achtung des Hauses für die seltenen und hohen Talente des Verstorbenen und für seine hingebenden Arbeiten im Parlament, sowie in den von ihm verwalteten großen Staatsämtern zum Ausdruck gebracht werden soll.



Das Amtsblatt der Regierung von Rumänien veröffentlicht das Programm für die Krönungsfeier.

Dieselbe beginnt am 22. Mai und dauert 3 Tage. Die Behörden sowie die Truppen und alle Korporationen nehmen an der Feier Theil. Sämmtliche Districte des Landes werden durch zahlreiche Delegationen vertreten sein. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben Einladungen erhalten. Nach der Unterzeichnung der Krönungsakte begiebt sich der Krönungszug von der Metropole nach dem königlichen Palais, woselbst die Huldigung stattfindet. Am Abend wird die Stadt festlich illumirt sein. Am 23. Mai findet der feierliche Aufzug von Korporationen, Bewohnern der Dobrubtscha, Studenten, Mitgliedern der fremden Kolonien statt. Am 24. Mai wird der König die Parade über die Armee abhalten.

Aus Tunis verlautet gerücheweise, die Krumirer hätten eine große Versammlung abgehalten und darin beschlossen, bis auf Auserste Widerstand zu leisten. — Der Bey verharret bei seinen Protesten und hat neuerdings abermals einen solchen wegen der Besetzung von Kes und Bizerta überreicht.

Deutschland.

(Abänderung des Zolltarifs.) Im Namen des Kaisers hat der Reichskanzler unterm 2. d. M. den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, nebst Begründung dem Bundesrath zur Beschlussnahme vorgelegt, welcher nach Weglassung der Eingangsworte folgendermaßen lautet: „§ 1. Der Zolltarif zu dem Gesetze, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, vom 15. Juli 1879 (Reichs-Gesetzblatt S. 207) wird in nachstehender Weise abgeändert: 1) An Stelle der Position k. der Nr. 9 treten folgende Bestimmungen: f. Weinbeeren, frische 15 Mk. für 100 kg, g. Erzeugnisse des Landbaues, anderweitig nicht genannt, frei. 2) Der Eingangszoll für Röhrenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gerste, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backwerk (Brotwaare), Nr. 25 q 2 des Tarifs, wird von 2 Mk. auf 3 Mk. für 100 kg erhöht. § 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft.“ Diese Vorlage des Reichskanzlers kommt ziemlich überraschend. Wurde doch bis in die letzte Zeit beständig von den Oeffiziösen gesagt, der Tarif müsse als ein Blümchen „Rühr mich nicht an“ behandelt werden.

Was kostet dem deutschen Volke die Wohnung des Fürsten Bismarck?

Der Reichskanzler selbst hat seine Wohnung angelegenheiten wiederholt zur Sprache gebracht und wir brauchen deshalb keinen Anstand zu nehmen, über diese Frage einige Worte zu verlieren. Fürst Bismarck bezieht beinahe ein Gehalt von 36 000 Mk. und daneben 18 000 Mk. der Repräsentationskosten, in Summa also 54 000 Mk. jährlich; dazu hat er eine freie Dienstwohnung, für welche er 6 79 Mk. jährlich Mietsteuer entrichten muß, die zu so heftigen Reklamationen und Anschuldigungen geführt hat. Das Palais desselben ist vom Reich für 300 000 Mk. angekauft und auf Reiskosten glänzend eingerichtet worden bis in die kleinsten Details. Alles,

Lintel,
Z. Baustreuer.

ingische

ung.
9000 Mt. Wert.
a 3 Mt. bei
[H. 5008]
Mücheln.

chen

ung angemessen
verficht.
Burgstr. 7.

äder!

cht. Med. Nabe
lagere Zettel.
em
oll

Badeanstaltbesitzer.

ten.

sch und reich ver-
den größten bis
nd Reparaturen der

fabrik in Weizen,
2.

Zahlungs-
elamationen,
fertige ich —

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.

Privatsecretair.